

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 6

Artikel: Unter Eheleuten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Zwei Franke Bueß wäge unerlaubtem Masketräge!“

Unter Eheleuten

Als gut erzogener Ehemann fragte ich heute meine Frau: «Chann ich Dir öppis helfe?»

«Nenei», lautete die Antwort, «es isch nur wenig, ich channs scho alleige mache!»

Da entgegnete ich voller Bosheit: «Das han ich scho gwüßt; wenn's viel gsi wär, so hätt ich mich gar nöd offeriert!»

Ich sei ein «schlechter Kanton»!

Hamei

Fasnacht

Knirps geht als Fasnachtbutz auf die Strafe. Kommt heulend nach Hause und sagt: «Es fürcht sich niemer vor mir!»

Kari

Wahre Begebenheit

Der Radiosprecher: «Die Regierung befürchtet die Opposition der Labour-Partei ...»

Meine vielversprechende höhere Tochter: «Die Leberpartei? Gibt's so etwas?»

Ich: «Ja, es sind die, die frei von der Leber weg sprechen.»

Sie: «Ich hätte lieber eine Herzpartei! ...»

A. Ch.

Der seltsame Gast

Serviertochter: «Sie wünsched?»

Gast: «I hätt' gern en Täller.»

Sie: «Ja, was für eine? En Suppe- oder Fleisch- oder Dessertteller?»

Er: «Nei, kei sonige, — e Neuchâtaller.»

J. R. M.

Rattenfänger 1945!

Ein kalter Januarmorgen. Beißender Ostwind bläst. Vermummte Gestalten gehen den gleichen Weg wie ich zum Bahnhof, um ins Nachbarstädtchen zur Arbeit zu fahren. Ich habe auf einmal die «scheniale» Idee, ein bißchen laufen könnte meinen kalten Füßen gar nichts schaden. Also los zum Start! Zuerst leicht trippelnd, dann etwas schneller, laufe ich auf dem Trottoir und überhole etliche andere Fußgänger. Mein Ohr nimmt nach einer Weile hinter mir ebenfalls trippelnde und springende Schritte wahr. Ich drehe meinen «Kübis», und was muß ich feststellen: Bereits über zehn meiner Reisegenossen beeilen sich, mein Tempo nachzuahmen. Mir macht das einen Heidenspaß. Eine innere schalkhafte Stimme sagt mir: Jetzt darfst du nicht aufhören zu laufen! Also weiter, obschon in meinem Magen der Ovomaltine-Zmorged ohne Schüttelbecher hin- und hergeworfen wird. Der Bahnhof ist in Sicht. Das Gewissen plagt mich auf einmal, weil ich sehen muß, daß ich noch fünf Minuten zu früh bin und die anderen «Läufer» auf mich sicher eine heimliche «Wolle» haben werden, wenn sie ebenfalls auf das Zifferblatt gucken. Also flugs unter die schon wartende Reisendenschar. Jetzt kommen schon die andern Läufer. Im Gewühl der wartenden Menge drängen sich drei Arbeiter neben mir. Ich höre ihr Gespräch. Der eine findet kaum noch den Schnauf und sagt: «Wäge dem blöde Hagel hetted mir nid eso müese cheibe!» Der zweite ist schon etwas empörter: «Eso en Lappi sött mer in Schnee ie gheie!» Und der dritte sagt: «Ich has ja gsait, mir hebed gnueg Zit, wäge me sone blöde Löli hetted mir bimeid nüd müese üsi alte Flosse uf Hochtuure umschalte!» Der Zug fährt in die Halle und ich verziehe mich in den hintersten Eckplatz des Nichtraucherwagens ...

Pizzicato

Auf dem Sportplatz

Daß es die Zuschauer immer besser machen würden, weiß man zur Genüge. So empörte sich ein Fanatiker neben mir, weil ihm die lokale Fußballmannschaft zu langsam war. Mit keifender Stimme schrie er in den Platz hinein: «'s wär gschyder, ihr würdet weniger schnörre und defür meh laufe, 's gäb meh Gool und Ihr hettid erscht na warm Füef!»

Dem Fanatiker wurde dann allerdings von einem Junior gebührend geantwortet: «Vielleicht früreds halt a d'Müüler!»

Vino

Pfützen dauern 14 Tag'
OLBAS kürzet ab die Plag'!

OLBAS

Das bewährte Hausmittel

Preis Fr. 2.50

PO-HO-OL-AG
BASEL

BUFFET BERN

F. E. Krähenbühl-Kammermann

Liebe auf den ersten Blick

und mit Pfister-Möbeln
ins Eheglück.